

tung" genannte Methode ermöglicht es, daß der Seelsorger auch ohne langjähriges, tiefenpsychologisches Studium seine vielfältigen seelsorgerlichen Aufgaben als Berater auch psychologisch gut angehen kann. Last not least sei erwähnt, daß das Buch vor allem auf kontrollierte Praxisübungen hin angelegt ist. Es ist überflüssig, diese Veröffentlichung dem Seelsorger noch eigens zu empfehlen.

K. Jockwig

KNOWLES, Joseph W.: *Gruppenberatung als Seelsorge und Lebenshilfe*. Mit Kommentaren von Günter Hillmann und Dietrich Stollberg. Mainz 1971: Matthias Grünewald Verlag in Gemeinschaft mit dem Chr. Kaiser Verlag. 202 S., Snolin, DM 19,50.

Gruppenberatung als eine Möglichkeit und Methode des „Pastoral Counseling“ (vgl. die Rez. zum Buch von Clinebell in diesem Heft) wird hier näher beschrieben. Zunächst erfolgt im ersten Teil die Einordnung in den „Kontext der Kirche und ihres Dienstes“: die Abschnitte handeln über das Wesen der Gruppenberatung, ihren Kontext, den Pfarrer als Gruppenberater. Der zweite Teil handelt von der Bildung von Beratungsgruppen: die Vorbereitung der Kirche auf die Beratungsgruppen, Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmer, die erste Sitzung werden beschrieben. Ein dritter Teil wendet sich mehr dem technisch-gruppenspezifischen Aspekt zu. Zwei Kommentare (153—187; 188—196) aus deutscher Perspektive behandeln die psychologische und theologische Problematik der Gruppenberatung. Nun ist das Counseling, und so auch dieses Buch, ein zunächst angelsächsisches und dann evangelisches Phänomen. Und so grundevangelisch sind auch die theologischen Eingrenzungen, die D. Stollberg, selbst ein Fachmann in der Materie, vorbringt. So wirkt das Ganze auf den europäisch-kontinentalen Katholik ein wenig fremd. Aber es läßt sich schon vorausvermuten: das Counseling ist im Kommen, Gruppenberatung wird irgendwo dazugehören, um eine Auseinandersetzung werden wir nicht herumkommen — nicht, weil wir sonst „nicht mitreden“ könnten, sondern, weil hier, ins Überaktuelle verzerrt und hier und dort (vgl. Stollberg!) mit falschen Heilserwartungen beladen, sich einiges an Möglichkeiten abzeichnet, künftig einen Bestandteil des kirchlichen Dienstes ausmachen wird, auch, wenn es als Mode wieder „out“ ist. Und dem sollte man heute schon Rechnung tragen. Die Bücher von Clinebell und Knowles können dabei Zubringerdienste tun.

P. Lippert

FISCHER, Henry / SCHÖPPING, Wolfgang: (Hg.) *Materialdienst Gemeindefarbeit* 2. Mainz 1972: Matthias-Grünewald-Verlag. 176 S., Loseblattausgabe mit Ringbuch. Einzelpreis DM 24,—, ab 10 Ex. DM 22,50, ab 25 Ex. DM 21,50, ab 30 Ex. DM 20,—.

Auf den „Materialdienst“ hatten wir bereits in Besprechung und Hinweis aufmerksam gemacht. Nun erscheint mit den gesamten Beiträgen des Jahres 1972 das zweite Ringbuch. Es sind wieder „gelbe“ und „blaue“ Beiträge, d. h. solche zu den Hauptgebieten „Organisation und Dienste“ und „Lebensvollzüge der Gemeinde“. Das Eigentümliche der Materialien in diesen Mappen ist, wie früher schon angemerkt, der starke Praxisbezug. Hier werden weder Theorien (die unentbehrlich und auch z. T. maßgebend sind) noch Planspiele geboten, sondern Berichte und Erfahrungen. Wenn auch hier manches einfach verwirrend und durchaus nicht nachahmenswert erscheinen mag (vgl. zur ersten Mappe und der überorganisierten Pfarrverwaltung), so liegt der hohe Reiz dieser Blätter in dem Berichtcharakter: seht, so haben wir's gemacht . . . Dazu kommt nun für die Mappe 1972 eine Anzahl von hochinteressanten Themen: Hausbesuche (M. Jilesen), Erwachsenenbildung (D. Emeis), Feste und Feiern (W. Schöpping), Sorge um ältere Gemeindeglieder (H. Fischer), Ökumene am Ort (J. Rooijackers) und häusliche Gesprächskreise (PGR Eschborn). Es genügt, Eigenart der Publikation plus obige Themen zusammenzusehen, um sagen zu können: der Materialdienst profiliert sich.

P. Lippert

*Jugend zwischen Schonraum und Emanzipation*. Hrsg. von Franz HENRICH und Roman BLEISTEIN. München 1972: Kösel-Verlag. Reihe: Münchener Akademie-Schriften, Bd. 60. 260 S., kart., DM 19,80.

Die Tagung der Katholischen Akademie in Bayern, die das Thema „Jugend“ in Nürnberg behandelte, war mit sicherem Spürsinn angesetzt. Die Grundaspekte wissenschaftlicher „Jugendkunde“ wurden behandelt: Situation und Sozialisationsprobleme in der Industriegesellschaft (G. Wurzbacher), Politisches Engagement (W. Jaide); Psychosoziale Entwicklung (H. Scarbath); Sittliches Verhalten (U. Undeutsch); Gegenkultur? (Chr. Wichmann — C. W. Müller); Glaube und Religion (R. Bleistein). Wer auch nur etwas mit der Diagnostik der